

Höhe : 330

X-Koord: 606.85

Y-Koord : 264.85

Der Lebensraum im südwestlich von Allschwil liegenden Mühlebachtal besteht aus einem Mosaik aus feuchten Wäldern, Wiesen und dem baumbestandenen Mühlebach. Nur aus diesem Gebiet sind sowohl der Grosse als auch der Kleine Schillerfalter gemeldet.

**Beschreibung;
Vegetation**

Ein schönes Bachtälchen mit grosser Waldrandlinie und hohem Reichtum an Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*). Die Waldländer sind strukturarm und nicht gestuft. Für Tagfalter besonders wertvolle Weichhölzer wie Espe (*Populus tremula*) und Salweide (*Salix caprea*) kommen nur an wenigen Stellen in einzelnen Bäumen und Büschen vor. Im Offenland herrschen ziemlich intensiv genutzte Wiesen und Äcker vor.

**Bedeutung für die
Tagfalter**

Das Gebiet besitzt eine hohe Bedeutung für Waldschmetterlinge. Dennis Dell konnte im hintersten Teil des Mühlebachtals den Grossen und den Kleinen Schillerfalter (*Apatura irsi* und *A. ilia*) über eine Zeitspanne von etwa 15 Jahren regelmässig beobachten. Der letzte Nachweis des Kleinen Schillerfalters stammt aus dem Jahr 1999, gleichzeitig eine der letzten Beobachtungen im Kanton BL. Ob die Art noch im Gebiet vorkommt, ist unklar. Aufgrund der geringen Häufigkeit ihrer wichtigsten Larvalfutterpflanze, der Espe, ist es denkbar, dass sie unterdessen verschwunden ist. Dass wir sie 2005 nicht nachweisen konnten, darf hingegen nicht als Indiz hierfür gewertet werden, zu gering war dafür die Beobachtungsdauer.

Die aktuelle Bedeutung des Gebiets für die Tagfalterfauna ist viel geringer als sein Potenzial. Mittels geeigneter Aufwertungsmassnahmen könnte das Tälchen in einen idealen Lebensraum für viel Wald- und

Waldrandschmetterlinge verwandelt werden, namentlich für die seltenen Arten der Weichhölzer Espe und Salweide: Grosser- und Kleiner Schillerfalter, Grosser Fuchs (*Nymphalis polychloros*) und Trauermantel (*Nymphalis antiopa*).

Schutz, Gefährdungen

Das Kerngebiet und grosse Teile des Aufwertungsgebiets am Mühlebach sind kommunal geschützt (Naturschutzzone Mühlebachtal und Uferschutzzone). Die gesamte Waldfläche ist zudem Teil des kantonalen Naturschutzgebiets «Allschwilerwald». Eine unmittelbare Gefährdung der Tagfalter geht aber von folgenden Faktoren aus:

- 1) Geringe Populationsgrösse: Die wertvollsten Arten des Gebiets, der Grosse und der Kleine Schillerfalter, sind höchstens noch in sehr kleinen, empfindlichen Beständen im Mühlebachtal vorhanden. Die Arten können deshalb jederzeit ganz verschwinden, wenn dies nicht schon passiert ist.
- 2) Die letzten Salweiden und Espen können durch Konkurrenz verdrängt oder bei Unachtsamkeit entfernt werden. Beispielsweise ist die Espe an der Waldecke, wo der letzte Kleine Schillerfalter beobachtet werden konnte, in einem sehr schlechten Zustand. Der Bestand an Espen und Salweiden ist im gesamten hinteren Teil des Perimeters, dem besten gemäss den Aufzeichnungen von D. Dell, äusserst gering.

Ziele

Für das Gebiet wurden die folgenden Ziele festgelegt:

- 1) Kleiner und Grosser Schillerfalter kommen dauerhaft im Gebiet vor (an einem sonnigen Tag zur Hauptflugzeit kann mindestens eine der beiden Arten beobachtet werden).
- 2) Das Gebiet beherbergt weitere typische Waldarten in möglichst grossen Individuenzahlen, insbesondere Kaisermantel (*Argynnis paphia*), Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*), Grosser Fuchs (*Nymphalis polychloros*) und Trauermantel (*Nymphalis antiopa*).

Massnahmen

Um die Ziele zu erreichen, stehen die folgenden Massnahmen im Vordergrund:

- 1) Rasches Freistellen der letzten noch verbliebenen Espen und Salweiden
- 2) Rasches Fördern von Jungwuchs der Espe, insbesondere am südostexponierten Waldrand ganz im Süden des Perimeters, an dem ein 5.-Klassweg entlang läuft («Kirschner»). Hier können dank der zahlreich vorhandenen Wurzelschosse rasch und einfach Espenbüsche heranwachsen. Laut Auskunft von Kreisförster Ch. Gilgen achtet der zuständige Revierförster schon jetzt darauf, wertvolle Weichhölzer zu schonen.
- 3) Generelles Aufwerten der Waldränder und Bachufergehölze zugunsten eines hohen Strukturreichtums und von Beständen der Espe und Salweide (selektives Auslichten)
- 4) Fördern resp. Pflanzen von Espe und Salweiden in den entstehenden Revitalisierungsflächen am Mühlebach (s. Bemerkungen)
- 5) Fördern von Wegen ohne Hartbelag (Leckstellen für die Schillerfalter)

Die Massnahmen zugunsten der beiden Schillerfalterarten lassen sich folgendermassen differenzieren:

Kleiner Schillerfalter: Fördern (resp. Belassen) von kräftigen, aus dem Waldmantel hervortretenden Espen an windgeschützter, sonniger Lage. Mit kräftigen Espen sind nicht unbedingt hohe Bäume gemeint, sondern vielmehr Espenbüsche und junge, ein paar Meter hohe Bäume mit Ästen bis zum Boden, in Gruppen und einzeln stehend. Das Fördern junger Espen bei der

Waldrandpflege oder das Pflanzen an geeigneten Stellen am Waldrand kann demnach sehr rasch zu guten Larvalhabitaten führen. Als Standort besonders geeignet sind die süd- und ostexponierten Lagen im Süden des Projektperimeters (bevor der Bach den Weg unterquert), aber auch die westexponierten Waldränder können Larvalhabitate hergeben. Der Südteil ist aber deshalb prioritär zu behandeln, weil alle Beobachtungen des Kleinen Schillerfalters hier gelangen. Besonders gut exponiert ist der Waldrand an dem der 5.-Klassweg entlang läuft.

Hinweis: Die Raupe des Kleinen Schillerfalters frisst in Mitteleuropa vor allem an Espe, teilweise auch an Schwarz-Pappel. Für das Mühlebachtal dürfte vor allem die Espe von Bedeutung sein, da an den Beobachtungsstellen des Kleinen Schillerfalters nur diese Art wächst. D. Dell hat einmal ein Ei an einer Espe finden können.

Grosser Schillerfalter: Fördern (resp. Belassen) von kräftigen Salweidengebüschen an schattigen, eher luftfeuchten Waldrändern bzw. entlang der Wege und Schläge. Die besten Stellen sind im Projektgebiet die wenigen nordexponierten und die westexponierten Stellen.

Hinweis: Der Grosse Schillerfalter frisst bei uns vor allem an Salweide, teilweise auch an Birke. Im Mühlebachtal sollte vor allem die Salweide gefördert werden, da sie weiteren seltenen Schmetterlingsarten als Futterpflanze dient (Grosser Fuchs und Trauermantel).

Da sich die Standortansprüche des Grossen und des Kleinen Schillerfalters deutlich unterscheiden, können resp. sollen Weiden- und Espenförderung an unterschiedlichen Waldrandabschnitten erfolgen; sie stehen nicht in Konkurrenz zu einander.

Bemerkungen

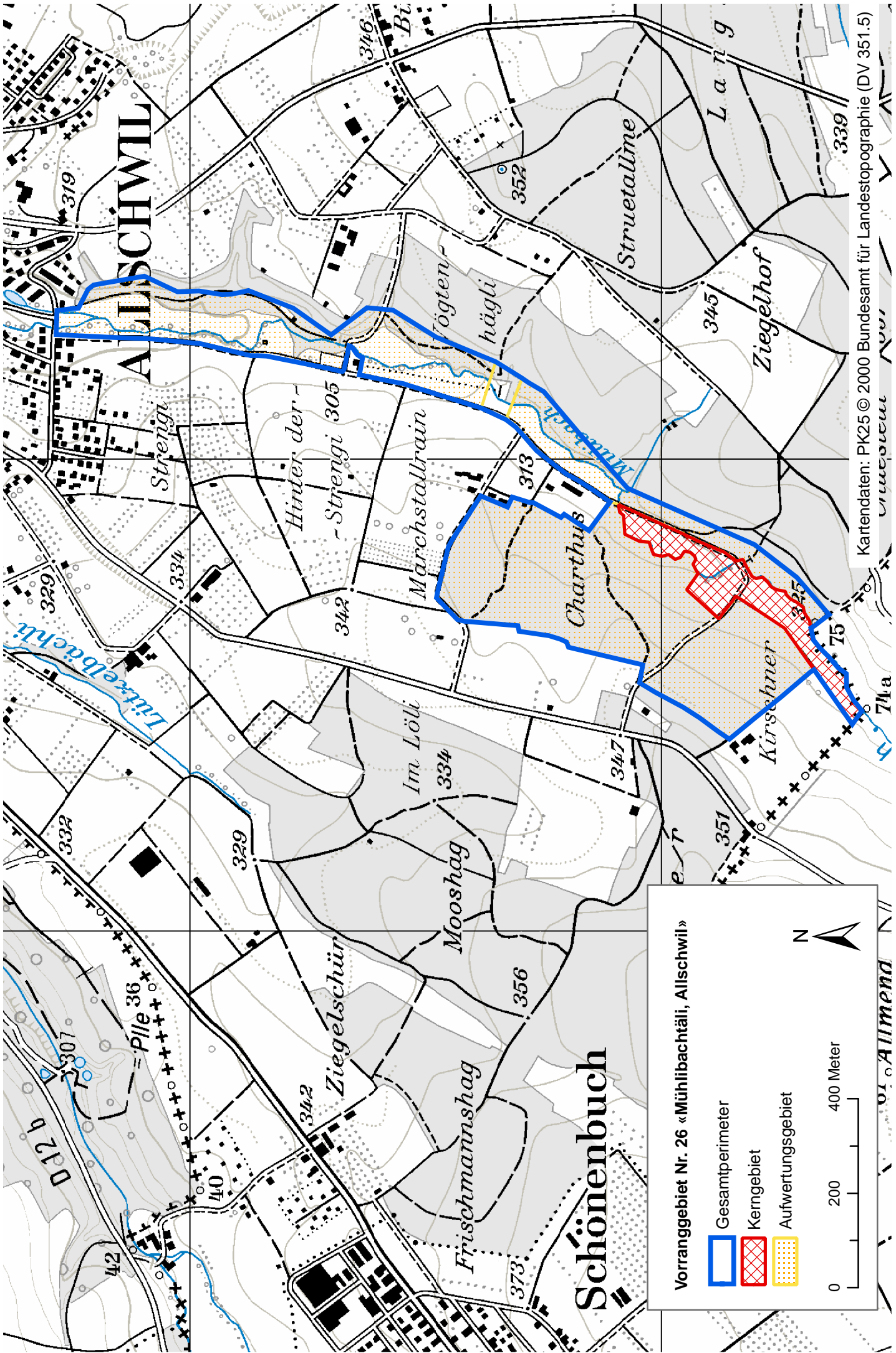
Im Mühlebachtäli besteht die einmalige Chance, die Massnahmen zu einem guten Teil im Rahmen der Realisierung des Ersatzstandortes «Mühlebachtal» umzusetzen (Vollzug des Inventares der Amphibien-Laichgebiete von nationaler Bedeutung). Das Herrichten des Ersatzstandorts beinhaltet eine grossflächige Revitalisierung des Gebiets. In den bestehenden Plänen ist die Förderung der Weichhölzer bereits explizit ausgewiesen. Sie muss jetzt nur noch sachgerecht realisiert werden. Für die Massnahmen an den Waldrändern sind die Forstbehörden der wichtigste Partner.

Um für die aus Sicht der Schmetterlinge dringenden Massnahmen frühzeitig zu werben, wurde seitens «Tagfalterschutz BL» bereits Kontakt mit wichtigen involvierten Personen aufgenommen: Ch. Gilgen (Kreisförster), P. Imbeck (Leiter Abteilung Natur und Landschaft Kt. BL), Werner Götz (nateco, Projektleiter Bauausführung), Lucius Cueni (Natur- und Vogelschutzverein Allschwil) und Andreas Dill (Gemeinde Allschwil, Abteilung Umwelt).




Die Massnahmen sollten auch in dem Fall umgesetzt werden, dass der Kleine Schillerfalter bereits verschwunden ist. Erstens kann davon ausgegangen werden, dass das Gebiet von der Oberrheinischen Tiefebene wieder besiedelt werden kann (z.B. Petite Camargue Alsacienne), zweitens kommen die Massnahmen einer Vielzahl weiterer seltener Arten (z.B. sehr vielen Nachtschmetterlingen) zugute.

Weitere Vorkommen des Kleinen Schillerfalters liegen möglicherweise in Liesberg (Gebiet Risel) und in der Gegend von Ramlinsburg (Nachweis eines Männchens 2005).

Vorkommende Arten	Artname wiss.	Ind.	Datum	Quelle (Beobachter) / Bemerkungen
Mühlebachtäli, Allschwil	Zygaena filipendulae	1	1991	Andreas Erhardt, Bottmingen
	Ochlodes venatus	2	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Pieris napi	1	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Pieris rapae	20	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Aricia agestis	1	1991	Andreas Erhardt, Bottmingen
	Polyommatus icarus	1	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Apatura ilia	1	1999	Stefan Birrer, MuttENZ
	Apatura iris	1	1984	Denis Dell, England
	Argynnis paphia	1	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Limenitis camilla	1	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Polygonia c-album	2	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Vanessa atalanta	2	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Maniola jurtina	30	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Melanargia galathea	1	1984	Denis Dell, England
	Pararge aegeria	5	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005
	Pyronia tithonus	10	13.7.2005	Tagfalterschutz BL 2005



Vorranggebiet Nr. 26 «Mühlibachtäli, Allschwil»

-  Gesamtperimeter
-  Kerngebiet
-  Aufwertungsgebiet

0 200 400 Meter

N 